Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

**Heft:** 22

Artikel: Aargau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254631

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bresche zu schießen suchte. Nach einer hitzigen Diskussion mußte er freilich ohne Sieg abziehen. — Man suchte ferner immer nachzuweisen, daß es dem Lehrer sast oder ganz un möglich sei, die Unterhaltungsgelder zu bestreiten. Wenn nun Herr Minnig ein treues Gedächtniß hätte, so würde er sich erinsnern, daß gerade Er es war, der letzteres nachzuweisen suchte und daß er entzgegengesetze Meinungen hartnäckig bekämpste. Es würden sich vielleicht in B. wohl noch Lehrer sinden, deren Gedächtniß das behalten hätte. Ueberhaupt hat Hr. Minnig durch seine damaligen Urtheile über die neuen Einrichtungen der Kasse die jüngern Lehrer keineswegs zum Beitritt ermuntert.

Wie darf er denn seiner Feder jenen Vorwurf entschlüpsen lassen? Ift es jetzt eher möglich die Beiträge zu bezahlen, als damals? Schwerlich, denn die Besoldungsverbesserung fängt erst an, spürbar zu werden, während die Bedürsnisse des Lebens immer theurer geworden sind. Oder steckt vielleich hinzter jenem Vorwurf ein Stück Parteileidenschaft? Die Antwort überlasse ich dem Leser. — Meine Ansicht ist die: Es ist allerdings mindestens unsklug von den jungen Lehrern, wenn sie nicht so früh als möglich der Anstalt beitreten; bei gutem Willen lassen sich die 25 Fr. per Jahr leicht zusammensbringen; denn "der Mensch kann, was er will, wenn er will, was er kann;" aber die Nichtbeigetretenen zu tadeln, das kommt jedenfalls nicht denen zu, die noch unlängst die Einrichtungen der Kasse in der oben angesührten Weise gestadelt haben; solglich wäre fast jeder Andere eher als Herr Minnig dazu besrechtigt gewesen.

— Herzogen buch see. Die hiesige Sekundarschule, wohl eine der blühendsten und ältesten des Kantons Bern, wird im Laufe dieses Monats das 25, Jahr ihres Bestehens erreichen. Mehrere ehemalige Zöglinge des Instituts haben sich nun zur Feier eines Jubiläums auf diesen Tag vereinigt, an welchem auch sämmtliche Schulfreunde hiesigen Ortes, Eltern, Lehrer, sowie die gegenwärtigen Zöglinge Theil nehmen sollen. Bir werden nächstens im Stande sein, einen Auszug aus dem daherigen Programm mitzutheilen. — Bei diesem Anlasse mag bemerkt werden, daß die Primarschule von Graben, hiesiger Kirchgemeinde, kürzlich 200 Jahr, diesenige von Köthenbach etwas über 100 Jahre alt geworden ist. (Oberaargauerblatt.)

Margan. Wohlen. Die Erziehungsdirektion hat die erweiterte Orsganisation der hiesigen Bezirksschule genehmigt und der Regierungsrath dersselben auf die geleisteten Ausweise für die sechsjährige Garantiezeit den gesetz

lichen Staatsbeitrag zngesichert. Außer den übrigen gesetzlichen Leistungen seitens der Gemeinde ist der Schule durch Substriptionen von Privaten eine jährliche Einnahme von Fr. 4000 zugesichert. Dieselbe soll drei Hauptlehrer erhalten, von denen einer mit dem Rektorate Fr. 2000, der andere Fr. 1600 und Wohnung oder Fr. 1800 ohne Wohnung, und der dritte Fr. 1800 jährsiche Besoldung bezieht. Dabei muß einer dieser Hauptlehrer die Verpflichtung des Unterrichts im Englischen übernehmen, sosern in den obern Klassen Schüsler vorhanden sind, deren Eltern solches wünschen. Außerdem bezieht der Mussiklehrer mit dem kirchlichen Organistens und Chorregentendienst eine Besoldung von Fr. 800, und der Zeichnungslehrer mit dem Schreibunterricht eine solche von Fr. 400 — 800. Die Erziehungsdirektion hat die Ausschreibung der Stellen angeordnet.

St. Gallen. Altstädten hat eine katholische Realschule gegründet und zum Reallehrer Herrn P. Plattner von Untervaz, Kanton Graubündsten, einen jungen Mann von tüchtiger wissenschaftlicher Bildung, gewählt. So ist endlich das liberale Lichtensteig um den Ruhm gekommen, außer der Hauptstadt die einzige St. Gallische Ortschaft mit zwei konfessionellen Konsturrenzanstalten für die Sekundarschulstuse zu sein.

## Ausland.

England. Ein Schulmeister in Eastbourne bei Hastings, Namens Hopley, hat einen seiner Schulknaben dermaßen geprügelt, daß der Knabe von den Folgen sterben mußte. Der unvernünftige Pädagog kommt deshalb vor die Assischen. Bei dieser Gelegenheit erfährt man denn zu seinem nicht gerinz gen Erstaunen, daß in allen Schulen Englands das Prügeln der Schüler durch die Lehrer, und der kleinen Knaben durch die großen, mit ausgezeichneter Virztwosität getrieben wird. Gegen diese Barbarei erhebt sich mit Recht die öffentsliche Meinung des Landes. Auch die königlichen Prinzen sind von dieser päsdagogischen Sitte nicht ausgenommen und kriegen ihre redlichen Wire.

# Privat = Correspondenz.

Hr. W., Lehrer in D. bei M. (Freiburg): Lassen Sie bald wieder etwas von sich hören. — Hr. J. B. in B. (Bern): Dein Schreiben habe bestens erhalten. Freundlicher Gruß.